Der gescheiterte Christenstaat

Als der französische Hochkommissar General Henri Gouraud die libanesischen Grenzlinien auf der Karte einzeichnete, wollte er einen französischen Brückenpfahl schaffen – so gross wie möglich, aber ohne die christliche Mehrheit der Bevölkerung zu gefährden. Gouraud verzeichnete sich, seine Grenzen gelten bis heute.


Im Berg Libanon lebten die Christen mit einer drusischen Minderheit zusammen. Im Inneren Libanons bildeten die Christen noch knapp die Mehrheit. Verlässliche Zahlen fehlten – wie es auch heute der Fall ist.

De Caix und Gouraud erweiterten den Berg Libanon in alle Himmelsrichtungen: Im Westen kam das halb christliche, halb sunnitische Beirut dazu, im Norden die grösste Teil der vorwiegend sunnitischen Provinz Tripoli, im Osten die fruchtbare Bekaa-Ebene, wo Christen einen Drittel der Bevölkerung aus machten. Dazu kam der schliessliche Teil mit den Städten Tyros und Sidon.


Mittlerweile haben die Christen die zahlenmässige Mehrheit im Libanon verloren. Dass sie ihre Vorrechte nicht preisgeben wollen, ist einer der Gründe der anhaltenden Krise.

Thomas Wunderlin

Vom Emirat bis Täf


Corm stellt diesem Anfang einige interessante Überlegungen zur libanesischen historischen Be fundi und daraus die Entstehung der libanesischen Identität und das Gegenüber von Säkularismus und Konfessionalismus.

Danach durchpfühlen beide die Jahrzehnte seit der Staatsgründung samt der Einrichtung des Konfessionalismus, der, verstärkt durch das Abkommen von Täf, auf vielfältige Weise die Entwicklung des Landes blockiert.

Während Traboulsi bei Täf endet, geht Corm noch über die Ermordung Haris in Februar 2005 hinaus und schliesst ab mit Überlegungen über den Konfessionalismus und dessen Überwindung. Zwei Lehrbücher, die mehr sind als nur das H.F.

Handlanger der USA


Die entführten Soldaten seien nur Vorwand gewesen, denn schliesslich gehörte es seit Jahrzehnten zur israelischen Methode, Personen, d.h. in erster Linie Palästinenser, zu entführen. Es ist ein Buchlein, das die uns im allgemeinen als israelische Selbstverteidigung hingestellten Ereignisse gegen diesen glatten Strich liest. H. F.


Für den Einstieg
